BISTUM PASSAU
PRESSESTELLE

## Statement Bischof Oster PK Weltmissionsmonat

Anfang Februar dieses Jahres kam ich zum ersten Mal nach Senegal. Die Hauptstadt Dakar präsentiert sich als moderne, vielfältige Stadt, die einen Boom und wirtschaftlichen Wohlstand erlebt. Schnell haben wir allerdings wahrgenommen, dass es von dort her ein großes Gefälle zum Leben in den Dörfern und kleinen Ortschaften gibt, gerade was Infrastruktur, Hygieneausstattung und Bildungseinrichtungen betrifft.

Dennoch ist der Senegal eines der Länder innerhalb der Region, in dem es den Menschen vergleichsweise gut geht. Das liegt an der Prosperität des Landes, aber auch daran, dass dort Stabilität und Frieden herrschen, auch zwischen den Religionen. Es war sehr eindrücklich, die Gestalt des Islam dort kennenzulernen. Viele der gläubigen Menschen dort sorgen dafür, dass der Terror dort nicht oder nur sehr schwer Fuß fassen kann. Sie anerkennen gegenseitig ihren Wert und ihre Würde und sind wachsam.

Dass die Nachbarländer Mali, Burkina Faso und Niger unter starker Instabilität, Machtkämpfen und islamistischem Terror leiden, geht aber auch am Senegal nicht spurlos vorüber. Es sind aktuell düstere Wolken, die über diesen Ländern aufziehen. Umso wichtiger ist die Arbeit, die missio gemeinsam mit der Kirche dort vor Ort leistet. Dort habe ich den Eindruck gewonnen: Das, was die Christen dort tun, wird geschätzt und angenommen und ist wenigstens für einige Menschen ein echter Glückstreffer für ein gelingendes Leben. Zum Beispiel, wenn Kinder an einer katholischen Schule, die vernünftig geführt wird, ordentlich ausgebildet werden.

Ich hoffe, dass sich das Bewusstsein stärkt, dass wir alle in einer Welt leben, dass wir, wie Papst Franziskus eben in seiner neuen Enzyklika betont hat, alle Geschwister sind. Wir merken ja, dass Krisen uns geneigt machen, uns um uns selbst zu drehen und die anderen aus dem Blick zu verlieren. Ich hoffe also, dass wir die Welt wieder in den Blick bekommen, dass wir vor allem auch auf unsere Geschwister blicken in den Ländern, die weniger privilegiert sind als unsere. Dass wir helfen, dass Menschen ihr Herz öffnen und miteinander teilen, und damit etwas zum Aufbau und Frieden in diesen Ländern beitragen.